

schen abermahlen gesiget, den Konig auss Dennemarckh gefangen, undt soll der Margraff von [Baden-]Durlach [**Georg Friedrich**], dess Danne-markhers General Obrister [richtig: Generalleutnant] auff dem Platz erschossen worden sein [- so wohl bezüglich des Königs Gefangennahme als auch des Todes des Markgrafen war Wallier falsch informiert -]. Junckher Heinrich Wallier ist nit mher alhie, hatt sich ghen [Le] Landeron wegen dess bevorstehenden Wimmelss schon begeben. Jch trag auch die Sorg, gleich wie der herr, wan man dass Wallisgeschefft [- es ging um die Streitigkeiten zwischen dem Wallis und dem Bischof von Sitten, Hildebrand II. **Jost** -]<sup>2</sup> werde also ersitzen lassenn, dz die sach ärger dan Zuo vor mochte werden. So Jch etwz neüwss bekhommen wirt, Soll der Herr selbigen theilhafft gemacht werden. Unss damit sambtlichen Gottes gnädigem Schirm woll befelchend. ...".

1) s. Wedgwood/Dreissigjähriger Krieg 195

2) Beachte, dass im Mai/Juni 1627 die Gesandten der VII mit dem Wallis verbündeten kath. Orte: Konrad III. Zurlauben, Johann Daniel von **Montenach** und Viktor Haffner ins Wallis gereist waren und in diesem Streit zu vermitteln versuchten, s. Zurlaubiana etwa AH 122/107.

---

Original, mit Siegel

AH 122, 363-364 - Blatt 363<sup>v</sup> und 364<sup>r</sup> leer

## 167

1627 März 17.

A

SCHREIBEN VON JAKOB HOTZ, VON NOTIKON IN BAAR, AN [ALT] AMMANN UND [DERZEITIGEN] STADT- UND AMTSRAT, KONRAD III. ZURLAUBEN, ZUG

---

"Dem noch ich Verschinnen Zinstag 9ten Martj, Vermeint den H. Vatter in siner behussung [im Sankt Konradshof in Zug] Ohne Sunderbare geschefft An Zetreffen, Unnd dem H. Vatter min Anligendes fründtliches Unnd Vertruwliches begeren mündtlichen an Zu zeigen, welches min Vorhaben uff das Selbe mollen nit hat mögen statt haben, Sunderss der H. Vatter noch gewonheith, mit Villen Andern geschefften bladen gesin Welches dan mich Verursacheth dem H. Vatter min Anligendes begeren geschrifflichen Zu Ze Schicken, Jst dero halben Erstlichen min Fründtliches bitten Unnd beger, Alle die Will dem herren noch villichter in gedechtnuss Sin möchte, wie dz Jch ein Zimlicher mossen lange Zitt min Jugent in Franckrich [in Fremden Diensten] habe Zu brocht, die Selbe sprach Unnd geschriff Zimblicher massen Er-

griffen, wie auch 2 Mollen Jn ir K. Majte **Ludovici** .13.mi dienst Unnd Catholischer Orthen Uffbrüch mich dort lassen gebruchen, noch dem ich Aber widerumb heim kummen, Unnd sunderbaren geschefften halben, wegen mines vettters heinrichen hotzen [=Hotz] Selligen [- es war dies vermutlich der 1623 verstorbene Onkel des Absenders -] den H. Vatter Vill mollen beunrueheith Unnd umb hilff Unnd Rod ersuecht, welcher mir gnedig Unnd günstlicher erfolgt etc. Nun disse Villfeltige besuechung, hatt mich verursacheth, noch witterss den H. An Ze Reden Umb ein [franz.] penciönlj [- Zurlauben war 1627 in Stadt und Amt Zug Pensionenabholer bzw. -austeiler Frankreichs -]<sup>1</sup> welches mir vom H. gantz Fründtlichen versprochen ist worden, Und dem Hanss **Widmer** [von Tann, Soldat in der Gardekompanie von Konrad III. Zurlauben] in befelch geben, dz er mir Ettwass lasse Folgen etc. Weiss aber nit wass die Ursachen ist, das er mich So gantz verachtlich halt, unnd mir nur Von einer 6 eintzig fl. gibt, welches ich keinen dörfte Offenbaren, Uss lüterer scham, in dem ich betrachte wie etliche in Unsser Gmeind [Baar] mit pentzion Versorgt, dz sy ir Schulden daruff drösten, Unangesechen si nie witter komen dan etwan gen steinhussen etc. Unnd wan man sie wolte in krieg Wider Jr K. Ma.ten finde fordern, unnd mit nemen, müeste man sye Antross binden Unnd füren etc. nun sige dem Aber wie ess welle so ist dem ein mollen also, dz wan mir der H. Vatter, nit günstliche Unnd Fründtliche hilff in dissem erzeigt, Unnd bewist, dz sie mich noch witters gesint sin werden wie biss dato Zu halthen, Jst dero halben min gehorsames unnd Fründtliches bitten, ir wellend nit Allein Ansehen mine Vor angezeigte diensten, sunderss auch dz Jenige wass mine fromme Fordren Vettren Unnd gutte Frundt dorten uss gestanden ir lib blued Unnd leben dort verlassen, bin derwegen guether hoffnung der H. Vatter werde miner Jngedenck sin, Unnd ein gnedigen fründtlichen bescheid lassen werden, Jch alss dan solches Unnd Ander Vor langst Empfangne Eer Unnd gueththatten, kan um den H. Vatter Ver dienen, will ich All ein Schlechter Unnd kleinfüeger mine Uesserste Fliss unnd Arbeith anwenden hie mit will ich den herren Vatter Ammen Jn den Göttlichen Schutz Unnd Schirm unnd **Maria** Fürpitt woll befolgen haben ...".

1) s. Zurlaubiana AH 23/82